

Melanie

Puhdys

Sie war wie alle ander'n war'n
Voll Lebensdurst, doch unerfahr'n.
In ihren Augen brannte heiss die Glut, die Glut, die Glut.

Und wo was los war, war auch sie.
Man nannte sie nur Melanie.
Sie ging die Wege zwischen schlecht
Und gut und gut und gut und gut.

Zu Hause war sie fortgerannt,
weil man nicht gleiche Worte fand.
Und Liebe spuerte sie nie - Melanie ! Melanie !

Ihr Vater hatte niemals Zeit
und wenn er da war, gab es Streit.
So ein Leben wollte sie
nie mehr, nie mehr, nie mehr, nie mehr.

Zu Hause war sie fortgerannt,
weil man nicht gleiche Worte fand.
Und Liebe spuerte sie nie - Melanie ! Melanie !

Mal blieb sie von der Arbeit weg
und suchte Halt in manchem Bett.
Doch was sie fand erlosch bei Tageslicht.

Ein Kind - sie wusste nicht von wem.
Sie wollte es trotz alledem.
Die Traenen, die sie weinte, sah man nicht.
Traenen sah man bei ihr nie.

Man misst das Leben nicht nach Jahren,
sprach sie, als ich sie wiedersah.
Das Kind an ihrer Seite lachte
und ich wusste, dass sie gluecklich war.